

LIEBBURGINFO

Amtliche Mitteilung der Stadtgemeinde Lienz



ZUGESTELLT DURCH POSTSTAT - VERLAGSPOSTAMT 9900 LIENZ - FOTOBILD: JENS KLATT

SONNENSTADT  LIENZ

Modell Schöner Leben

SCHÖNER LEBEN IN DER SONNENSTADT LIENZ



Schön ist sie geworden, die neue Liebburg-Info! Passend zur warmen Jahreszeit, in der vieles neu erblüht, hat sich auch die Zeitung der Stadtgemeinde verändert. Und das in mehrerlei Hinsicht. Sowohl der Umfang als auch das Erscheinungsbild ist neu. Künftig erscheint die Liebburg-Info im modernen Magazin-Format. Verantwortlich dafür ist Bernd Lenzer, der in der Stadtgemeinde Lienz für den Bereich „Öffentlichkeitsarbeit“ zuständig ist.

Gleich geblieben ist hingegen der Vorsatz, interessante Themen aus unserer Sonnenstadt und der Stadtverwaltung zu liefern. Auf 24 Seiten erfahren Sie viel Wissenswertes über die Angebote und Aufgabenbereiche der Stadtgemeinde.

So zum Beispiel über die Abteilung Forst- und Garten, die alle Jahre wieder dafür sorgt, dass Lienz farbenfroh erblüht. In diesem Jahr wurden auch wieder die Samen für die „Marienkäfer-Blumenwiesen“ ausgesät. Unterstützt wurden sie dabei von Emilia, Josef, Amely und Laura (siehe Bild links) sowie weiteren 15 Mädchen und Buben des Kindergartens Villa Monti.

Auch kulturell wird wieder viel geboten. Die Jos-Pirkner-Ausstellung auf Schloss Bruck und die damit zusammenhängende Verleihung des Ehrenringes an den großen Osttiroler Künstler ist Anlass für ein ausführliches Interview.

Die Sonnenstadt ist aber nicht nur ein Modell für „Schöner Leben“, sondern auch ein beliebter Wirtschaftsstandort. Heimische Betriebe sorgen weltweit für Qualität. Diese holen wir künftig für Portraits vor den Vorhang. Außerdem blicken wir auf die letzten Tage des alten Dolomitenbades zurück, informieren über den Wohnungsausschuss und, und, und ... Am besten, Sie sehen selbst!

Viel Vergnügen beim Lesen und noch einen schönen Frühling und Sommer wünscht Ihnen

Dipl.-Ing. Elisabeth Blank
Bürgermeisterin der Stadt Lienz
Abgeordnete zum Tiroler Landtag



LIEBBURG-INFO UNTER NEUER FÜHRUNG

Bernd Lenzer folgt Heidi Fast als „Zeitungsmacher“ nach.

Zwölf Jahre lang leitete Heidi Fast, Leiterin der Stadtkultur, die offizielle Zeitung der Stadtgemeinde Lienz. „Als ich im Jahr 2003 die Liebburg-Info übernahm, war sie noch schwarz-weiß und hatte 8 Seiten“, erinnert sie sich. Zwei Ausgaben später hatte sie den Umfang der Zeitung um vier Seiten erweitert und die Liebburg-Info in Farbe drucken lassen. An das erste Titelbild erinnert sie noch wie am Erscheinungstag: „Es zeigte die neu gestaltete Rosengasse im Abendlicht“.

Ihre Ära, in der 31 Ausgaben erschienen sind, behält sie als spannende, gleichzeitig aber auch sehr fordernde Zeit in Erinnerung. „Dennoch erfüllte mich jede Ausgabe mit Stolz“, schmunzelt Fast. Nun sei jedoch die Zeit für „Veränderung und einen frischen Wind“ gekommen, weshalb sie die Leitung der Liebburg-Info an Bernd Lenzer übergab.

Lenzer, der seit 2013 für die Öffentlichkeitsarbeit der Stadtgemeinde Lienz zuständig ist, arbeitete zuvor jahrelang für heimische Print- und Onlinemedien. Die aktuelle Ausgabe trägt nicht nur seine Handschrift, sondern stellt einen weiteren Schritt in der Entwicklung der Liebburg-Info dar. „Wir wollen ein Stadtmagazin machen, das einfach das Lebensgefühl der Sonnenstadt Lienz widerspiegelt und zeigt, was die Stadt seitens der Verwaltung, aber auch darüber hinaus zu bieten hat“, so Lenzer.



EIN TITELBILD UND SEINE GESCHICHTE

Auf der Suche nach den schönsten Kajakgebieten durfte Lienz nicht fehlen.

Es klingt wie ein modernes Abenteuer: Drei Männer beschließen – ausgestattet mit jeweils einem Kajak, einem Mountainbike samt Anhänger und jeder Menge Kraft und Euphorie – von Cannes in Frankreich bis nach Venedig zu reisen. Und das nicht auf dem einfachsten Wege, sondern quer durch den ganzen Alpenbogen. Somit stand schon vor dem Start fest, dass das Projekt „Bike2Boat“ nicht nur eine Mammuttour, sondern vielmehr eine echte Mammut-Tortur werden würde.

„Der Plan war ambitioniert, die Strecke lang und die Berge hoch“, erinnert sich der preisgekrönte deutsche Kameramann und Filmproduzent Olaf Obsommer lachend. Fünf Staaten mussten durchquert, 2.000 Kilometer zurückgelegt und 22.000 Höhenmeter bewältigt werden. Ziel war es, die sechs schönsten Wildwasserreviere der Alpen zwischen Nizza und Venedig zu „erfahren“. Dabei durfte die Sonnenstadt Lienz, in der die europaweit beliebten „Kajakflüsse“ Drau und Isel ineinander münden, natürlich nicht fehlen.

Hier legten Olaf Obsommer, Jens Klatt und Philip Baues eine wohlverdiente Pause ein, genossen das angenehme Wetter, besuchten Osttirols Kajak-Veteran Thomas Zimmermann in seinem „La Ola-Sport Shop“ und brachen danach gut erholt nach Slowenien und Venedig auf, wo nach insgesamt 52 Tagen ihre Reise endete.

ALLES UNTER EINEM DACH

600.000 Euro für den Zivil- und Katastrophenschutz.

Wie wichtig ein schnelles Eingreifen bei Katastrophen ist, haben die Blaulichtorganisationen der Sonnenstadt Lienz schon oft unter Beweis gestellt. Um effizient handeln und helfen zu können ist eine ausgezeichnete Ausrüstung unverzichtbar. Eine solche muss aber gelagert werden und nimmt sehr viel Platz in Anspruch.

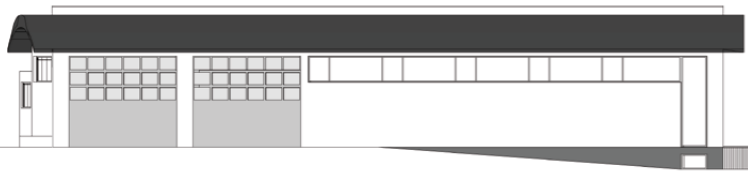
Da die Katastropheneinsatzgeräte der Freiwilligen Feuerwehr Lienz, sowie die Geräte des Zivilschutzes der Stadt Lienz aus Platzmangel im städtischen Feuerwehrhaus nicht mehr untergebracht werden konnten, wird ein „Zivil- und Katastrophenschutzlager“ gebaut. Der Spatenstich erfolgte am 13. März 2015. Drei Tage später fahren die Baumaschinen auf. Im Herbst 2015 soll das neue Zivil- und Katastrophenschutzlager, dessen Grundriss ca. 10,50 Meter mal 31,50 Meter aufweist, fertig gestellt sein.

Gebaut wird auf einem Teilstück des benachbarten „Köstl-Areals“, das die Stadt bereits 2010 angekauft hat. Das Lager wird unterkellert und erhält eine direkte Verbindung zur angrenzenden Tiefgarage der Feuerwehr. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 600.000 Euro, von denen 300.000 Euro aus den Bedarfszuweisungen des Landes stammen. Die restlichen 300.000 Euro werden mittels Bankdarlehen aufgebracht. Sämtliche Bauaufträge konnten an heimische Firmen vergeben werden.

Ansicht Ost



Ansicht Süd



LIENTZER BEVÖLKERUNG KANN AUFATMEN

Im gesamten Winter gab es nur eine Feinstaubüberschreitung.

Buchstäblich mit Hochdruck beseitigen die Verantwortlichen der Stadtgemeinde Lienz die letzten Reste des Winters und putzen die Sonnenstadt wieder prächtig heraus. Um die Feinstaubwerte niedrig zu halten, müssen die Rückstände von Streusalz und Split beseitigt werden. Im abgelaufenen Winter wurde der Grenzwert nur beim Jahreswechsel überschritten, was dem Zünden von Feuerwerken geschuldet war.

„In früheren Wintersaisons gab es bis zu 65 Feinstaub-Überschreitungstage“, erinnert sich Martin Preßlaber vom Umweltamt. Mittlerweile darf der Wert österreichweit maximal an 35 Tagen pro Jahr überschritten werden. Daher rücken die Mitarbeiter des Wirtschaftshofes im Vergleich zu anderen Städten sehr früh mit den Kehrmaschinen aus. Bereits im Jänner fahren sie die 100 Straßenkilometer der Stadt in beiden Richtungen ab. „Über den Winter sammelt sich aus dem Abrieb der Bremsscheiben, den Rückständen von Streusalz und zermahlenem Split viel Feinstaub an. Für die Lufthygiene ist es wichtig, diesen rasch zu beseitigen“, erklärt Preßlaber. Gebunden und dadurch unschädlich gemacht wird der Feinstaub auf den Verkehrsflächen an den kalten Tagen mit Calcium-Magnesium-Acetat. Danach waschen die Kehrmaschinen das Gemisch mit Hochleistungswaschbalken von den Straßen. Mit dem Modell des „dynamisierten Winterdienstes“ setzt die Stadtgemeinde Lienz im Rahmen des „EU-Life-Projektes CMA+“ einen beispielgebenden Impuls für die Verbesserung der Luftgüte.

EIN OFFENES OHR FÜR LIENZER WOHNUNGSSUCHENDE

Das eigene Zuhause gilt vielen als Ruhepol in einer hektischen Welt. Doch wie kommt man zu einer eigenen Wohnung? In der Stadtgemeinde Lienz kümmert sich der Wohnungsausschuss um die Anliegen der Bürger.

Allein 2014 vergab dieser in der Stadt 80 Wohnungen. Als Obmann fungiert aktuell Gemeinderat Wilhelm Lackner. Ihm zur Seite stehen Vizebürgermeister Meinhard Pargger und die Gemeinderäte Kurt Steiner und Robert Zabernig. Die Aufgaben der Schriftführerin hat Natalia Strauss von der Abteilung Wohnen und Gebäude inne. Gemeinsam befasst sich der Ausschuss im Abstand von sechs Wochen mit der Wohnungsvergabe. Diese erfolgt nach sozialen Kriterien, wobei unter anderem die Einkommenssituation, die Größe der Familie und die bereits vorherrschende Wohnungssituation berücksichtigt werden. Dabei vergibt der Wohnungsausschuss nicht nur stadteigene Wohnungen, sondern hat auch bei einigen Genossenschaftswohnungen das Vergaberecht.

WICHTIGE KRITERIEN

Aktuell gibt es 549 Wohnungssuchende in Lienz, von denen sich 266 für eine günstige Altbauwohnung interessieren. 64 Wohnungssuchende möchten eine Neubauwohnung beziehen, während sich 207 Parteien auf die Warteliste für eine Eigentums- oder Mietkaufwohnung setzen ließen. Um in eine Altbauwohnung aufgenommen zu werden, müssen Wohnwerber zwei Jahre lang durchgehend ihren Hauptwohnsitz in Lienz gemeldet haben. Wer fünf Jahre durchgehend in einem Lienzener Betrieb beschäftigt ist, erfüllt die Auflagen ebenfalls. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass der Wohnwerber



01 • v.l.n.r.: Obmann GR Wilhelm Lackner, Vizebürgermeister Meinhard Pargger, GR Kurt Steiner, GR Robert Zabernig, Natalia Strauss.

bereits früher fünf Jahre lang seinen Hauptwohnsitz in Lienz gemeldet hatte. Dies gilt aber nur für österreichische Staatsbürger. EU-Bürger und Werber aus Dritt-Staaten müssen fünf Jahre ihren Hauptwohnsitz in Lienz gemeldet haben, ehe sie bei der Vergabe berücksichtigt werden können.

ANSPRECHPARTNER

Wer sich genauer informieren möchte, kann dies in der Abteilung Wohnen und Gebäude im 3. Stock des Rathauses Lienz tun, wo man sich auch persönlich für eine Wohnung anmelden muss, oder informiert sich bei den wöchentlichen Sprechstunden von Obmann Wilhelm Lackner (Donnerstag, 17 Uhr, im Volkshaus Lienz) und

Vizebürgermeister Meinhard Pargger (Dienstag, 14 Uhr, in ÖVP-Bezirkszentrale in der Muchargasse 19, Tel. 0664-1203440) tun. Um telefonische Voranmeldung wird geben. Bevor es dann soweit ist und die neuen Mieter in die stadteigenen Wohnungen einziehen können, werden diese saniert. „Zwischen 2012 und 2014 investierte die Stadtgemeinde dafür 306.765 Euro“, informiert Natalia Strauß von der Abteilung Wohnen und Gebäude. Für 2015 sind weitere 80.000 Euro eingeplant. „Eine Generalsanierung kostet unter Einbindung des städtischen Wirtschaftshofes zwischen 22.000 und 25.000 Euro“, so Strauß. 80% der Wohnungen sind an die Stadtwärme Lienz angeschlossen.

DIE GESTALTER DER BLÜHENDEN OASEN IM HERZEN VON LIENZ

In der Sonnenstadt treibt der Sommer bereits eifrig seine Blüten. Verantwortlich dafür sind die fleißigen Frauen und Männer der Abteilung Forst und Garten. Allerdings sorgen sie nicht nur für sonnige Gemüter, sondern auch für Sicherheit.



Martin König
Forst- und Gartenamt der Stadt Lienz

„Blumen machen die Menschen fröhlicher, glücklicher und hilfsbereiter. Sie sind der Sonnenschein, die Nahrung und die Medizin für die Seele.“ Diese Aussage wird dem amerikanischen Pflanzzüchter Luther Burbank zugeschrieben, könnte aber auch von den Frauen und Männern der städtischen Abteilung für Forst- und Garten stammen. Jedes Jahr verwandeln sie die Sonnenstadt Lienz in ein blühendes Paradies und sorgen dadurch für südliches Flair. „Wir betreuen insgesamt 18 Hektar Grünflächen“, erklärt Abteilungsleiter Martin König. Dazu gehören der Stadtpark, der Schloss- und Antoniuspark, der Wasserrain sowie der Draupark.

Auch die Pflege der Grünanlagen bei Kindergärten und Kinderspielflächen obliegt der Abteilung Forst- und Garten. Genauso wie die Gestaltung des Kreisverkehrs beim Baubezirksamt.

BLÜHENDE SONNENSTADT

68 Blumenbeete, 127 Staudenbeete und 108 Holz- und Gusströge, die als mobile Bepflanzung mit Sommerblumen, Palmen und Kakteen im Stadtgebiet verteilt werden, sorgen in der Sonnenstadt für farbenfrohe Oasen der Erholung. „Zählt man die Frühjahrs- und Sommerblumen zusammen, kommen wir auf 35.000 Blumen“, verrät Martin König. Zudem wollen die 7,5 Kilometer langen Hecken der Stadtgemeinde fachmännisch gestutzt werden.

„Die Pflege ist natürlich sehr zeitaufwendig, da alles regelmäßig gegossen, geschnitten, gejätet und gemäht werden muss“, so König. Erledigt wird das von drei Ganzjahreskräften und acht saisonal beschäftigten Mitarbeitern.

GRENZENLOS

Abwechslungsreich gestaltet sich auch das Betätigungsfeld der Abteilung Forst. Dabei werden Flächen in sechs Gemeinden von Stadtförster Martin König mitbetreut. „Die Reviere erstrecken sich über eine Gesamtfläche von 2.223 Hektar“, so der Förster. Die vier größten sind das Hochsteinrevier in Lienz, das Schwarzbodenrevier in Leisach und Assling, das Rauchkofelrevier in Amlach und das Angerleiterviertel in Leisach. König:



Als „Rose mit Persönlichkeit“ erfreut sich die Lienz Rose® besonderer Beliebtheit bei Gartenfreunden, Sammlern und Blumenliebhabern. Rechtzeitig zum Beginn der Gartensaison und zum Muttertag ist die unverwechselbare Blume, die als Symbol für die Lienzener Bürgerschaft steht, um 16,90 Euro bei den heimischen Gärtnern und Floristen erhältlich.



„Dazu kommt noch Waldbesitz in Tristach und Oberlienz.“ Unterstützt wird König von einer Mitarbeiterin im Sekretariat und zwei Forstfacharbeitern. Diese bewerkstelligen neben heimischen Holzbringungsunternehmen auch den jährlich nachhaltigen Holzeinschlag, der bei einer Ertragswaldfläche von 711 Hektar rund 4.500 Erntefestmeter ausmacht. Davon stammen 3.600 Festmeter aus Altholzbeständen und 900 Festmeter aus Jungbeständen des Waldes.

BEOBSACHTER DER BÄUME

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Pflege der städtischen Bäume. In einem Baumkataster sind über 3.000 Bäume,

die aktuell auf öffentlichem Grund stehen, erfasst und werden regelmäßig untersucht. König: „Dies dient der Sicherheit von Mensch und Tier und lässt gute Rückschlüsse auf zu erwartende Maßnahmen am Baum zu.“ In jedem Fall wird der Baumbestand ständig erweitert. „Seit dem Jahr 2000 haben wir im Stadtgebiet 610 neue Bäume gepflanzt“, freut sich König, der auch die Oberaufsicht über die städtische Jagdverwaltung innehat.

Drei Reviere befinden sich im Besitz der Stadt Lienz, wobei die Eigenjagden am Schlossberg und am Rauchkofel an heimische Jäger verpachtet sind. Das Jagdrevier Schwarzboden bewirtschaftet die Stadtgemeinde selber.

01 · Die Facharbeiter der Abteilung Forst überwachen den Zustand der Bäume in der Stadt und entfernen potentielle Gefahrenstellen. **02** · Das Team der Städtischen Gärtnerei sorgt mit viel Engagement dafür, dass Lienz sich jedes Jahr in ein kleines mediterranes Blumenparadies verwandelt. **03** · Harte Arbeit mit lohnenswertem Ergebnis: Unterhalb von Schloss Bruck sorgen 620 Blumenstöcke dafür, dass das Wappen der Stadt Lienz in seinen schönsten Farben erblüht. **04** · Im neu errichteten Palmenhaus der Stadt Lienz überwintern die beliebten Bäume, ehe sie im Frühjahr wieder in der Stadt aufgestellt werden.



IMMER GRIFFBEREIT

Lienzer Hundehalter griffen 240.000 Mal zum „Gackerl-Sackerl“.

Mustergültig verhalten sich immer mehr Lienzer HundehalterInnen in Bezug auf das „große Geschäft“ ihres Vierbeiners. Nur vereinzelt war nach den Wintermonaten auf den Spielplätzen, Straßen, Spazierwegen und in den Parks der Sonnenstadt Hundekot zu finden. „Die HundehalterInnen nutzen die Hunde-Gassi-Set-Automaten in Lienz wirklich vorbildlich“, freut sich Oskar Januschke vom Amt für Umwelt und Zivilschutz der Stadtgemeinde. Das spiegelt sich auch in den Zahlen wider: 125.000 Hundesackerln mussten im Vorjahr in den Automaten nachgefüllt werden. Zusammengerechnet griffen die Hundebesitzer der Sonnenstadt im Vorjahr also 240.000 Mal zum „Gackerl-Sackerl“.

41 solcher grüner Automaten findet man im Stadtgebiet. Aus diesen können die Hundehalter kostenlos ein schwarzes Plastiksackerl ziehen, das „Geschäft“ ihres Vierbeiners sauber, wie auf dem Sackerl beschrieben, entfernen und in die Müllbox des Automaten werfen. „Natürlich kann man die zugeknöteten Säckchen auch in herkömmliche Mülltonnen werfen“, betont Januschke. Vorschläge für zusätzlich notwendige Abfallkübel werden im Umweltamt der Stadt Lienz gerne angenommen. Aktuell sind in Lienz 450 Hunde gemeldet. Die Hundesteuer beträgt jährlich 45 Euro. Für jeden weiteren Hund zahlen die Hundehalter der Sonnenstadt 60 Euro pro Jahr. Um die Bemühungen der städtischen Hundehalter zu honorieren, wurde ihnen heuer mit der offiziellen Hundemarke für das Jahr 2015 auch ein Taschen-Etui mit „Hundekot-Sackerln“ zugesandt. Dieses kann bequem an der Hundeleine angebracht oder in der Handtasche mitgenommen werden.

DAS ALTE HALLENBAD IST GESCHICHTE

Nach 40 Jahren endete eine Ära. In 18 Monaten beginnt eine neue.

Vier Jahrzehnte lang lernten ganze Heerscharen von Lienzer und Osttiroler sowie Oberkärntner Schüler im Dolomitenbad Lienz schwimmen. Hunderte von Senioren hielten sich mit Wassergymnastik fit, während tausende von Schwimmern im 25 Meter langen Sportbecken genüsslich ihre Bahnen zogen. Seit Ostermontag ist diese Ära Geschichte. Allerdings nur vorübergehend! Denn als Bürgermeisterin Elisabeth Blanik am Abend des 6. April 2015, stellvertretend für den Stadt- und Gemeinderat, die Steuerungsgruppe und das Personal nach 39 Jahren, 10 Monaten und 6 Tagen zum letzten Mal die Pforten des alten Dolomitenbades schloss, war dieses Ende gleichzeitig der Startschuss für eine erfrischende Zukunft.

In knapp 18 Monaten soll nämlich das umgebaute und erweiterte „Dolomitenbad Neu“ eröffnet werden. Rund 14,5 Millionen Euro werden dafür investiert, wobei es einige tolle Neuerungen geben wird. So zum Beispiel eine 90 Meter lange Rutsche, vergrößerte und optimierte Flächen im Schwimm- und Gastronomiebereich und eine Saunawelt im ersten Stock, bei der Architekt Hans-Peter Machné das Panorama der Lienzer Dolomiten in das Erscheinungsbild integrierte. Die beiden letzten der insgesamt 7,5 Millionen Besucher des „alten“ Dolomitenbades waren Iris Peintner und Simone Oberwalder. Dafür gab es von Bürgermeisterin Blanik und Vizebürgermeister Meinhard Pargger einen beliebten Sonnenstadt Lienz-Liegestuhl (Bild). Unter www.stadt-lienz.at/dolomitenbadneu finden Sie aktuelle Neuigkeiten zum Baufortschritt.



SOMMERLICHES BADEPARADIES

Ab 23. Mai kommen in Lienz wieder alle Wasserratten, Sonnenanbeter und Badenixen voll auf ihre Kosten: mit der Badeanlage Tristacher See öffnet Osttirols einziger Naturbadesee wieder seine Pforten. Mit seinem Wasser in Trinkwasserqualität, der gepflegten 30.000 m² großen Liegewiese, einem tollen Gastronomieangebot und mehr als 2.000 Sonnenstunden im Jahr ist der 5,5 Hektar große See der ideale Tummelplatz für alle Freunde von Erholung und grenzenlosem Badespaß. Da der See maximal 7,5 Meter tief ist, erwärmt er sich im Sommer auf 24 Grad. Eine Tageskarte für Erwachsene kostet 4,40 Euro und für Kinder bis 16 Jahre 2,40 Euro. Ab 12 Uhr zahlen Erwachsene 3,60 Euro, Kinder 2,10 Euro. Nach 16 Uhr zahlen Erwachsene 2,10 Euro und Kinder bis 16 Jahre 1,60 Euro. Ab Juli bringt der Bäderbus mehrmals täglich alle Badegäste schnell und kostenlos zum sommerlichen Badeparadies und wieder retour.

HERR DER BILDER

Wenn ein Bild mehr als tausend Worte sagt, dann herrscht im Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst (TAP) in Lienz fürwahr ein babylonisches Sprachgewirr. Allerdings nur auf die unzählig zu erzählenden Geschichten bezogen, die, je nach ihrer Herkunft, in vielen verschiedenen Dialekten wiedergegeben werden könnten. Dafür sorgt der Historiker Martin Kofler.

Seit 2011 leitet der Historiker und Buchautor Martin Kofler das TAP. Ihm zur Seite stehen in Lienz die Mitarbeiterinnen Helene Ladstätter und Rosemarie Bachmann, mit denen er sich anhand der Fotografien auf Spurensuche begibt. Mehr als 415.000 historische Fotografien konnten in den letzten vier Jahren im „TAP“ am Egger Lienz-Platz 2 in Lienz sowie im TAP-Bruneck im dortigen Rathaus-Büro zusammengetragen werden. Die meisten Bilder sind Originale als Dauerleihgabe oder Schenkungen. Der Rest sind Digitalisate. Jedes einzelne Foto wurde genauesten erschlossen, gescannt und geordnet.

Dabei gewähren die Lichtbilder, die seinerzeit das Treiben und die schrittweise Entwicklung der grenzüberschreitenden Region Osttirol und Südtiroler Pustertal für die Nachwelt festhielten, unschätzbare Einblicke in die Geschehnisse der letzten 150 Jahre. Bei vielen Bildern ist detektivisches Gespür gefragt, weshalb Kofler immer wieder auf der Suche nach Zeitzeugen ist, die Menschen oder Bauwerke auf den Fotos erkennen. Wichtige Kooperationspartner im Rahmen der Identifikation sind die Chronistinnen und Chronisten in den Gemeinden. „Im Idealfall wissen die Leute, die bei uns ihre Bilder einscannen lassen, wer darauf zu sehen ist“, so Kofler. Ist dies nicht der Fall, können die Fotos dennoch gerne vorbeigebracht werden. „Der Fundus ist bereits groß, doch wir sind permanent auf der Suche nach weiteren neuen historischen Bildern“, erklärt der Archivleiter.



Wenn also jemand zuhause alte Aufnahmen aufbewahrt, kann er diese gerne im „TAP“ in Lienz vorbeibringen. „Dabei gilt: je älter desto besser“, schmunzelt Kofler, der sich auch über Bilder jüngeren Datums freut. Schließlich haben sich Stadt und Region in den letzten 30 bis 40 Jahren weitaus rasanter verändert als vorher.

„Die zum Scannen ausgewählten Originale werden digitalisiert und sodann wieder an die Besitzer zurückgegeben; übrigens gemeinsam mit den kostenlos erstellten Scans“, verspricht Kofler. Einzig ein Nutzungsrecht an den erstellten Digitalisaten ist für das TAP unerlässlich.

Finanziert wurde der Gedächtnisspeicher der Region Lienz-Bruneck 2011 bis März 2015 vor allem durch Fördergelder der EU (EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung), weiters durch die Länder Tirol und Südtirol sowie die Gemeinden Lienz und Bruneck. Als zentraler „NATURSPONSOR“ der (Groß)Ausstellungen des TAP fungiert die Firma Durst Phototechnik unter Dr. Richard Piock als Präsident des Verwaltungsrates – der vor rund zehn Jahren Initiator des TAP gewesen ist, das Projekt seitdem konstant intensiv vorangetrieben hat und heute als Vorstandsobmann des Trägervereins „Tiroler Archiv“ steter Unterstützer und Ideengeber ist.

01 · Lienzener Pfarrkirche St. Andrä und Umgebung, um 1890 (Fotograf: Anton Kneuß; Sammlung Kneuß – TAP) 02 · Adelinde und Elfriede Kneuß flanieren am Lienzener Hauptplatz, um 1912 (Fotograf: Erich Kneuß; Sammlung Kneuß – TAP)



ANLAUFSTELLE FÜR ANLIEGEN DER BÜRGER

BürgerInnenservicestelle der Stadt hat sich als Infozentrum bewährt.

Zentral, offen, hell und barrierefrei – so präsentieren sich die Räumlichkeiten des BürgerInnenservicebüro im Erdgeschoss des Lienzer Rathauses. Sechs Mitarbeiter sorgen von Montag bis Donnerstag durchgehend von 7.00 bis 17.00 Uhr, und am Freitag von 7.00 bis 12.30 Uhr für kurze Wege und die schnelle Erledigungen von diversen Kundenwünschen und Fragen. Statt wie früher in den vier Stockwerken der Liebburg nach dem Melde- oder Fundamt, der Stadtkassa oder der Parkraumbewirtschaftung sowie nach den richtigen Ansprechpersonen für den Ticketverkauf für Veranstaltungen zu suchen, kann man dies nun schnell und einfach im Parterre des Rathauses erledigen. Neben allgemeinen Informationen erhalten die Bürger im Infozentrum der Liebburg aber nicht nur Kulturkarten, sondern auch Taxiblöcke und Merchandisingartikel. Selbst die An-, Ab- und Ummeldung von Müllbehältern ist hier möglich. „Nicht der Bürger, sondern der Akt soll wandern“, betont Bürgermeisterin Elisabeth Blanik. Dies spare lange Wege und Zeit.

Aus Servicegründen befindet sich auch die Abteilung Soziales und Familie im Erdgeschoss des Rathauses. Sämtliche Anträge wie Wohn- und Mietzinsbeihilfen, Kindergeld, Schülerbeihilfen, Schulstartgeld oder Mindestsicherung werden hier behandelt. Genauso wie die Anforderung einer Solali-Karte sowie die Anmeldung für die Kindergärten. Rollstuhlfahrer erreichen die neue Bürgerservicestelle von der Südseite des Rathauses, also durch den Eingang vom Europaplatz

LIENZER SIND ECHE „EINSTEIGER“

Der Nightliner sorgt für sichere Fahrten und beruhigte Eltern.

Seit Feber transportiert der Nightliner alle Nachtschwärmer des Lienzer Talbodens zu den Hotspots der Osttiroler Partyszene und wieder retour. Dabei erweisen sich die Lienzer als echte „Einsteiger“: „Aktuell nutzen pro Nacht rund 180 Fahrgäste den Nachtbus“, weiß Philipp Jurschitz, Pressesprecher vom Verkehrsverbund Tirol GesmbH (VVT). Jeden Samstag um 21 Uhr startet am Bahnhof in Lienz der Nightliner und dreht bis 4.30 Uhr seine Runden zwischen Lienz, Nußdorf-Debant und Matri. Vier Mal fährt der Shuttlebus in beide Richtungen. „Der Nightliner bietet Nachtschwärmern jeden Alters zu festgelegten Zeiten eine sichere An- und Heimreise. Das garantiert Planungssicherheit und lässt im Fall der jungen „Partypeople“ viele Eltern wesentlich ruhiger schlafen“, freut sich Bürgermeisterin Elisabeth Blanik, die auch Obfrau des Gemeindeverbandes Öffentlicher Personennahverkehr Osttirol ist. Eine Fahrkarte zwischen Lienz und Matri kostet 6,30 Euro, während sich ein Ticket zwischen Lienz und Nußdorf-Debant mit 2,90 Euro zu Buche schlägt. Inhaber von Wochen-, Monats- oder Jahres-Tickets sowie die Besitzer von „Schul-Plus“, „Lehr-Plus-Tickets“ oder den Jahres-Tickets für Seniorinnen und Senioren können den Nightliner kostenlos nutzen. Der Nachtbus hält an allen offiziellen Haltestellen. Als Betreiber fungiert der ÖBB-Postbus. Die jährlichen Kosten für das Projekt liegen bei 33.000 Euro, von denen das Land Tirol rund ein Drittel übernimmt. Die restliche Summe teilt sich Lienz mit den beteiligten Gemeinden.



Bgm. Elisabeth Blanik, Christopher Handl, Christina Gruber und Bgm. Andreas Pfurner (v.l.) mit dem „Nightliner“.



SCHRITT FÜR SCHRITT IN EINE STADT OHNE BARRIEREN

Der Behindertenbeirat der Stadt Lienz arbeitet für eine Sonnenstadt ohne Hindernisse für Menschen mit Beeinträchtigungen und wünscht sich ein Umdenken.

Menschen mit Behinderungen wird das Leben im Alltag oft ungewollt erschwert. Viele Bürgerinnen und Bürgern ohne „Handicap“ denken schlichtweg nicht daran, dass sich Rollstuhlfahrer, Menschen mit Gehhilfen oder Sehbehinderte ganz anders fortbewegen müssen als sie selbst. Aus diesem Grund installierte die Stadtgemeinde Lienz als erste Bezirkshauptstadt Tirols einen überparteilichen Behinderten-Beirat. Dieser macht sich Gedanken zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen in Lienz und agiert für die Betroffenen als Sprachrohr.

GEBALLTE KOMPETENZ

Der Beirat setzt sich aus sechs betroffenen Personen, sowie sechs Vertretern von Behindertenorganisationen zusammen. Unterstützt werden sie seitens der Stadtgemeinde von Alban Ymeri, Klaus Seirer und Christopher Korber, die als Experten

für Recht, Bauamtsfragen und Organisation beratend aktiv sind. Als Bindeglied zwischen Beirat und Politik fungiert der Vorstand des Sozialausschusses der Stadt Lienz, Gemeinderat Charly Kashofer. Zu tun gibt es jedenfalls genug. „Seit ich im Behinderten-Beirat sitze und die beispielsweise Belange der Rollstuhlfahrer besser kenne, sehe ich vermehrt Stellen die für Rollstuhlfahrer nahezu unpassierbar sind“, erklärt Robert Mayer.

Dazu zählen unter anderem Werbetafeln und Verkaufskörbe die vor den Lokalen und Geschäften auf den Gehsteigen aufgestellt werden. Für Rollstuhlfahrer, Gehhilfe-Benutzer oder Menschen mit einer Sehbehinderung stellen das markante Hindernisse dar, denen man in manchen Fällen nur über die Fahrbahn ausweichen kann. Und das birgt durchaus Gefahren in sich.

ZEICHEN DER AKZEPTANZ

Robert Mayer und den anderen Mitgliedern des Behinderten-Beirates liegen Schuldzuweisungen allerdings fern. Sie wissen, dass es den Geschäftsleuten in der Lienzer Innenstadt erlaubt ist, zu Ausstellungszwecken, angrenzend an die Hausmauer, einen Warenkorb aufzustellen, der maximal 45 cm in den Gehsteigbereich ragt.

Dennoch würde man sich ein Umdenken wünschen. „Die Händler machen das ja nicht aus Böswilligkeit, sondern denken einfach nicht daran, dass Menschen mit einem Handicap dadurch vor Probleme gestellt werden“, ist Mayer überzeugt. Für die Mitglieder des Behinderten-Beirates wäre es ein schönes Zeichen der Akzeptanz, wenn die Geschäftsinhaber der Stadt ihre Anregung aufgreifen und auf solche „Barrieren“ verzichten würden.

LIENZER FIRMA SORGT WELTWEIT FÜR DEN GUTEN TON

Innovative Ideen, schöpferische Kraft, eine inspirierende Umgebung und gut ausgebildetes Personal – alles Merkmale, welche die perfekte Symbiose für den Wirtschaftsstandort Lienz ergeben. Die Betriebe der Sonnenstadt stehen für allerhöchste Qualität, so auch die Firma „Osttiroler Musikinstrumenten-Erzeugung“ von Bernd Petutschnigg.

Kaum ein Instrument verströmt bei seinem Anblick einen größeren Zauber als die Harfe. Kunstvoll geschwungen gleicht sie einem stilvollen Möbelstück. Einer formvollendeten, klassischen Schönheit. Und das im wahrsten Sinne, denn bereits seit 5.000 Jahren erfreut sie die Menschen mit ihrem Klang.

Ganz so lange baut die Familie Petutschnigg aus Lienz ihre hochwertigen Harfen noch nicht. Als eines der letzten österreichischen Unternehmen fertigt Bernd Petutschnigg mit seinem Team bereits in der dritten Generation diese noblen Instrumente an. Und das

mit internationalem Erfolg. „Wir verkaufen unsere Harfen nicht nur in ganz Europa, sondern auch an begeisterte Musikliebhaber in Süd- und Nordamerika“, verrät Petutschnigg der in der Messinggasse auch ein Musikgeschäft betreibt.

Gefertigt werden die original Petutschnigg-Harfen aus heimischem Fichtenholz. Mit Ausnahme des Halses, bei dem 54 Schichten Buchenholz verleimt werden. „Das muss so sein, da eine Harfe insgesamt 800 Kilo Saitenzug stützen können muss“, erklärt Petutschnigg. Jede Harfe ist ein Einzelstück. Genauestens verarbeitet,

gedreht, mit kunstvoll geschnitzten Säulenköpfen versehen und oft bis zu achtmal lackiert, damit die Oberfläche sauber und glatt ist. Petutschnigg: „Wir bauen im Jahr 50 bis 60 Harfen. Dazu noch fünf Hackbretteln. Mehr geht sich zeitlich einfach nicht aus.“ Für eine einzige Harfe werden rund 200 Arbeitsstunden aufgewendet, weshalb eine Standardharfe zwischen 6.000 und 8.000 Euro kostet. Ein Preis, der durch die Spitzenqualität genauso gerechtfertigt ist wie durch die Tatsache, dass Petutschnigg-Harfen für Musikliebhaber einen unbezahlbaren Wert haben.



01 • Der Bau einer einzigen Harfe benötigt 200 Arbeitsstunden. 02 • Die Harfen von Bernd Petutschnigg genießen weltweit einen ausgezeichneten Ruf.

TRAG DIE SONNE HEIM

Während man vielerorts darüber diskutiert, ob man den Gebrauch von „Plastiksackerln“ verbieten oder finanziell stärker belasten soll, ist man beim Stadtmarketing Lienz schon einen Schritt weiter. In der Sonnenstadt setzt man auf bequeme Tragetaschen aus Papier und Baumwolle. Dabei steht nicht nur der Umweltgedanke im Vordergrund, sondern auch das mediterrane Lebensgefühl der Stadt. Auf den 40 x 30 cm großen Baumwolltaschen, die man um 5 Euro im Vierer-Set im BürgerInnenservicebüro der Liebburg kaufen kann, findet man nämlich fröhliche Gedanken von Künstler Hans Salcher für sonnige Gemüter. Besonders praktisch sind auch die stabilen Papier-taschen des Lienz Stadtmarkts. Zum einen sind sie öfter verwendbar und tragen im trockenen Zustand ein Gewicht von 4-6 Kilo, zum anderen sind sie äußerst umweltfreundlich. Während ein „Plastiksackerl“ 450 Jahre benötigt bis es verrottet, kann man die Stadtmarkt-Papier-tasche, sobald sie ausgedient hat, einfach in die Biotonne stecken. Innerhalb von vier Wochen hat sie sich zersetzt.



JOS PIRKNER

Einblicke in die Seele
eines Künstlers

Der Lienzer Künstler Jos Pirkner zählt weit über Osttirols Grenzen hinaus zu den angesehensten Persönlichkeiten des Bezirks. 87 Jahre alt, das Haar schneeweiß, die Augen funkeln voller Energie. Die Hände zeugen von lebenslanger Schaffenskraft und wenn er erzählt, dann in jener fesselnden Art und Weise, mit denen er auch seine monumentalen Werke und liebevollen Kleinode aus der Welt seiner Gedanken in Realität transferiert. Vom 22. Mai bis 26. Oktober kann man im Museum Schloss Bruck seine Exponate bestaunen.

Herr Pirkner, Sie stellen heuer in Holland, Berlin, Salzburg – und erfreulicherweise auch in Lienz aus. Was bewog Sie dazu?

Pirkner: Ich wurde darum gebeten (lacht). Eigentlich weiß ich gar nicht mehr, wann ich das letzte Mal in Osttirol eine Ausstellung hatte. Die Museumsleitung fragte des Öfteren bei mir an, aber wegen des Großprojekts im Red Bull Hauptquartier in Fuschl kam ich leider nie dazu. Nachdem dieses Kapitel nach rund 12 Jahren abgeschlossen ist, kann ich wieder an Dingen arbeiten, die ich in den letzten Jahren sehr vernachlässigt habe.

Was zum Beispiel?

Pirkner: Ich kann wieder malen und modellieren. Themen aufgreifen die mich beschäftigen und mir nahe gehen. Das wird man bei der



Ausstellung in Schloss Bruck gut sehen. Ich zeige dort Sachen, die man von mir nicht gewohnt ist. Ich weise auf düstere Ereignisse wie den Hunger in der Welt oder die Todesstraßen hin. Als Künstler kommt man nicht drum herum, solche Schrecken zu dokumentieren, wobei das reale Grauen aufgrund seiner Grausamkeit eigentlich gar nicht wirklich dokumentierbar ist.

Die Ausstellung zeigt aber auch einige Ihrer berühmtesten Projekte?

Pirkner: Wenn damit die Bullen von Red Bull und Teile des Chassis des Torro Rosso Formel 1-Rennwagens gemeint sind, dann ja. In Schloss-Areal werden die Besucher vom letzten der 14 Bullen

“ICH MAG DIE LIENZER, ICH MAG DIE TRISTACHER. WENN ICH BEI MEINEM GRUNDSTÜCK IN TRISTACH ÜBER DEN ZAUN SPRINGE, BIN ICH IN LIENZ. DAS GEFÄLLT MIR.”



aus Fuschl empfangen. Wenn die Besucher genau schauen, finden sie auf diesem die Worte „Die letzte Modellierung. Joke, wir haben es geschafft“ (Anm.: Eine Anspielung auf Pirkners verstorbene Ehefrau, der es sehr wichtig war, dass ihr Mann das Werk vollendet). Beim Formel 1-Wagen rollt allerdings nicht das ganze Auto an, sondern ausgewählte Teile davon. Den Rest male ich einfach auf (lacht). Das passt besser zur Ausstellung „Figur und Raum“.

Was ist das Besondere an dieser Ausstellung?

Pirkner: Vor nicht allzu langer Zeit hab ich mir mein Bein gebrochen. Das hat mich körperlich natürlich zurückgeworfen, aber bei den Verantwortlichen der Ausstellung, Kurator Erich Marx, Museumsleiterin Silvia Ebner und Gerhard Mitterberger, der für den gestalterischen Bereich zuständig ist, bin ich in sehr guten Händen. Wir zeigen jetzt eben einen Teil meiner Werke als „Werke in ihrer Entstehung“. Für mich ein sehr reizvoller Gedanke, weil ich die Skulpturen und Bilder danach beenden werde. So gesehen ist die Ausstellung einzigartig. Unter den 50 gezeigten Exponaten findet man aber auch viele vollendete Werke.

Wie wichtig ist Kunst für eine Region?

Pirkner: Es kann sich heute keine Stadt mehr erlauben, keine Kunst zu haben. Diese Form der geistigen

Erholung ist für die Menschen sehr wichtig. In Lienz hat in den letzten Jahren ein Umdenken eingesetzt. Bürgermeisterin Elisabeth Blanik und die Gemeinderäte aller Fraktionen sind da sehr aufgeschlossen. Man spürt inzwischen einen ganz anderen Zugang.

Sie genießen großes internationales Ansehen. Haben Sie jemals daran gedacht Ihre Wirkungsstätte in eine andere Stadt zu verlagern?

Pirkner: Überhaupt nie. Und ich wüsste auch nicht warum. Ich bin gerne da. Ich mag die Lienzer, ich mag die Tristacher. Wenn ich bei meinem Grundstück in Tristach über den Zaun springe, bin ich in Lienz. Das gefällt mir (lacht). Genauso wie der viele Platz um mich herum.

Sie erhalten bei der Ausstellungsöffnung am 21. Mai den Ehrenring der Stadt Lienz. Was bedeutet Ihnen eine solche Auszeichnung?

Pirkner: Für mich stellt diese Auszeichnung eine große Ehre dar. Ich bin Lienzer, bin in Lienz geboren und freue mich daher sehr darüber. Aber ich werde deshalb jetzt nicht steif durch die Stadt laufen (lacht). Mit Ehrungen muss man umgehen können. In meinem Fall bedeutet das, dass ich mich dadurch verpflichtet fühle. Es gilt nun noch mehr die Ärmel hochzukrempeln, damit ich der Auszeichnung auch in Zukunft gerecht werde. Jedenfalls solange meine Kräfte dafür reichen.



01



02



03



AUSSTELLUNGSVIELFALT AUF SCHLOSS BRUCK

Mit Kunst, Kultur und Kulinarik verwöhnt das Museum der Stadt Lienz seine Besucher in der Saison 2015. Als besondere Highlights werden im Haupttrakt von Schloss Bruck die Werke zweier überregional bekannter Osttiroler „Monumentalkünstler“ zu sehen sein.

Der eine, Albin Egger-Lienz, gilt als Ikone der Österreichischen Moderne. In 12 Themenkreisen werden in der neu adaptierten Dauerausstellung Persönlichkeit und Schaffen des bedeutendsten Tiroler Malers des 20. Jahrhunderts präsentiert. Der andere ist nicht erst durch seine monumentalen Plastiken in der Red-Bull-Zentrale weltweit zur Legende geworden: Jos Pirkner. Beeindruckende Großplastiken und Gemälde, Skizzen und Modelle gewähren ebenso wie mediale Aufbereitungen einen tiefen Blick in die Arbeit und Seele des Künstlers. Ein Interview mit Jos Pirkner finden Sie auf den Seiten 16-17.

Die Galerie im Westtrakt bietet in dieser Saison Fotokunst vom Feinsten: Naturfotografie in Bernhard Edmaiers Kunstwerk Alpen sowie liebevoll-impressionistische Kunst des Fotopioniers Heinrich Kühns. Das Erlebnis Schloss Bruck endet jedoch nicht mit den Ausstellungen. Veranstaltungen für Groß und Klein – Kindergeburtstag, Geisternacht, Sonntagsmatineen, Konzerte, Lesungen und vieles mehr – ergänzen das Programm der ehemaligen Görzer Residenz. Und im hauseigenen Schlosscafe lädt die wohl schönste Sonnenterrasse der Stadt zum Brunchen, Entspannen und Genießen.

01 · Jos Pirkner, „Polierter Bulle“ © Martin Luggner. **02** · Albin Egger-Lienz, „Das Tischgebet“ und „Vorfrühling (die Lawine)“ © Zita Oberwalder. **03** · Kunstwerk Alpen, „Großvenediger“ © Bernhard Edmaier. **04** · Heinrich Kühn, „Wanderer in der Wiese“ © ÖNB/Wien, Pk 3900, 164. **05** · Kindergeburtstag auf Schloss Bruck. **06** · Kultur und Kulinarik auf der Sonnenterrasse. **07** · Faszinierendes Kulturdenkmal Schlosskapelle.

JOS PIRKNER

Figur & Raum

Die Ausstellung „Figur und Raum“ bietet Einblick in das Leben des Künstlers, vermittelt exemplarisch einen Eindruck seines vielfältigen Schaffens und ist eine Hommage an den mit seiner Heimat eng verbundenen Osttiroler, der längst zu einer international anerkannten Größe geworden ist. Die Darstellung von Körpern, Bewegung und Gefühlen, das Festhalten eines Augenblicks – Kurator Dr. Erich Marx, der ehemalige Direktor des Salzburger Landesmuseums gibt die Herangehensweise des Künstlers bei Grafik, Malerei und Plastik in der Konzeptionierung der Ausstellung beeindruckend wieder.

22. Mai – 26. Oktober 2015

Schloss Bruck, Haupttrakt

ALBIN EGGER-LIENZ (1868-1926)

Ich male keine Bauern, sondern Formen

Dr. Carl Kraus kuratiert die neue, auf 5 Jahre konzipierte Dauerausstellung „Albin Egger-Lienz - Ich male keine Bauern sondern Formen“.

22. Mai – 26. Oktober 2015

Schloss Bruck, Haupttrakt
Eröffnung anlässlich einer Sonntagsmatinee mit Kuratorenführung,

31. Mai 2015, 11.00 Uhr

KUNSTWERK ALPEN

Bernhard Edmaier

40 phantastische Großfotos zeigen beeindruckende geologische Strukturen der Alpen – mit Schwerpunkt Dolomiten – von hoher Ästhetik.

11. Juni – 30. August 2015

Schloss Bruck, Westtrakt

Eröffnung: **11. Juni 2015, 19.00 Uhr**

DAS BEDROHTE PARADIES

Heinrich Kühn fotografiert in Farbe

Die 2014 in Schloss Tirol gezeigte Ausstellung bietet mit rund 70 Werken erstmals umfassenden Überblick über das farbfotografische Werk von Heinrich Kühn, der vor mehr als einem Jahrhundert die Fotografie nach Tirol brachte.

10. September – 26. Oktober 2015

Schloss Bruck, Westtrakt

Eröffnung: **10. September 2015, 19.00 Uhr**

SCHLAGLICHT

Lienz und der Talboden

Das Tirol Archiv Photographie präsentiert ausgewählte Fotografien zur Entwicklung der Sonnenstadt in den letzten 150 Jahren.

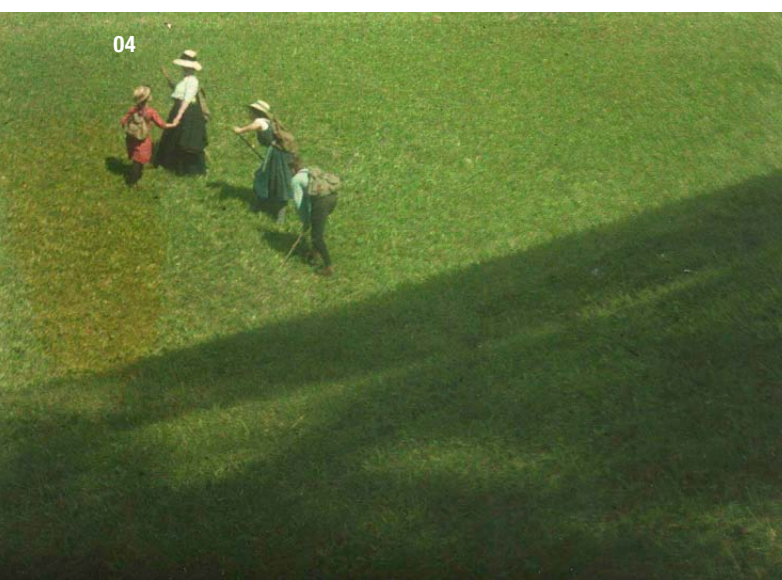
22. Mai – 26. Oktober 2015

Schloss Bruck, Bergfried

Schloss Bruck Öffnungszeiten 2015 · 22. Mai - 26. Oktober 2015

Mai/Juni: Di. – So. & Feiertag, 10 - 18 Uhr · Juli/August: täglich 10 - 18 Uhr · September/Oktober · Di. – So. & Feiertag, 10 - 16 Uhr

Schlosscafe: geöffnet während den Museumszeiten – Sa., So.- und Feiertagen bereits ab 9 Uhr Brunchen und Relaxen auf der Sonnenterrasse



04



05



06



07

L I E N Z

stadtkultur:

Programm

Sa., 9.5., 20.00 Uhr
 Stadtsaal Lienz
Konzert des Stadtorchester Lienz „Nordische Impressionen“
 Leitung: Gerald Mair

Mi., 13.5., 19.30 Uhr
 Hauptplatz Lienz
Frühlings-Orchesterkonzert 2015 der LMS Lienz „Bilder einer Ausstellung“
 Leitung: Hans Pircher
 Ausweichtermin: 22.05.

Do., 21.5., 15.00 Uhr
 Kolpingsaal Lienz
„Wie Pettersson zu Findus kam“
 Kindertheater für Menschen ab 5

Sa., 30.5., 20.00 Uhr
 Kirche Hl. Familie
Mozart Requiem
 Tiroler Barockinstrumentalisten
 Vocalensemble NovoCanto
 4 SolistInnen (u.a. A. Mattersberger)
 Leitung: Wolfgang Kostner

Mi., 3.6., 20.00 Uhr, Spitalkirche
Ambidravi Vocal Konzert
 Chorleiterin ist die gebürtige Osttirolerin Margit Zlattinger geb. Idl

So., 14.6., 19.30 Uhr, Spitalkirche
Capella Duna Mobile
 Mit diesem Konzert wird der Musik Sommer Pustertal eröffnet,
 Live-Übertragung auf Ö1!

Sa., 20.6., 20.00 Uhr, Spitalkirche
Extracello · 4 Cellistinnen und
 1 Bassist = Groovy Celli

Fr., 26.6., 20.00 Uhr
 Hauptplatz Lienz
Tanzgala „Stars of tomorrow“
 mit dem **Young Tanzsommer Innsbruck** und heimischen
 Tanztalenten. Bei Schlechtwetter
 im Stadtsaal.

KULTURGENUSS IM ÜBERFLUSS

Reichhaltig und hochklassig ist das diesjährige Kulturprogramm und daher dürfen sich Kulturfreunde auch in nächster Zeit auf vielfältigen Kulturgenuss freuen.

FREUNDE ALTER MUSIK KOMMEN VOLL AUF IHRE KOSTEN

Die Kirche Zur Hl. Familie wird am Samstag, dem 30.5. übertoll sein, wenn das **Mozart Requiem** mit den Tiroler Barockinstrumentalisten, dem Vocalensemble NovoCanto und erstklassigen SolistInnen, darunter als Lokalmatador Andreas Mattersberger (Bassbariton) – zur Aufführung kommt. Insgesamt sind über 60 MusikerInnen im Einsatz. Der **Musiksommer Pustertal** wird am Sonntag, dem 14.6. in der Spitalkirche mit einem Konzert der **Capella Duna Mobile** eröffnet, das auch live in Ö1 übertragen wird. Mit dabei ist dabei der gebürtige Lienzler Herbert Lindsberger. Im Rahmen des Kultursommers auf Schloss Bruck kann man am 14.8. ein **Barockkonzert mit Wilfried Rogl** erleben.

KINDERTHEATER

Vor der ferienbedingten Pause stehen noch ein Theaterstück für Menschen ab 5 auf dem **KiKu-Programm**: Am 21.5. wird das Geheimnis gelüftet **„Wie Pettersson zu Findus kam“**.

Kartenvorverkauf

Bürgerservicebüro (BSB) in der Liebburg (EG). Abendkassenpreise = VVP + € 2,- (kein Zuschlag bei KiKu).
Reservierung: Tel. 04852/600-519 und www.stadtkultur.at. (Abholung im BSB oder an der Abendkasse zum VVP).
 KiKu-Block (unbeschränkt gültig):
 10er € 50,- · 20er € 80,-

SOMMERKULTUR

Bevor der Kultursommer auf Schloss Bruck am 4.7. seine Pforten mit dem Theaterstück **„Ein ungleiches Paar“** eröffnet, stehen im Juni noch ein Konzert mit dem Kärntner Chor **„Ambidravi“** (3.6.) und ein **„Extracello“-Abend** mit 4 temperamentvollen Cellistinnen (20.6.) auf dem Programm. Die Open-Air-Gala des **Young Tanzsommer Innsbruck** kann man am 26.6. erleben. Der Kultursommer auf Schloss Bruck bietet neben Theater auch viel Musik: Den bayrischen **Boogie-Pianisten und Sänger Martin Schmitt** am 11.7., das **Barockkonzert mit Wilfried Rogl** am 14.8. oder **Flamenco** am 22.8., Wienerlieder der besonderen Art von **„Martin Spengler & die foischn Wiener“** beschließen am 29.8. das Open-Air-Programm.

PIXNER KONZERT: ES GIBT SCHON KARTEN!

Pixner-Fans aufgepasst: Der Kartenvorverkauf für das Jubiläumskonzert **„Best of – 10 Jahre Herbert Pixner-Projekt“** am 23.10. in der RGO-Arena hat schon begonnen!

- 01 · Young Tanzsommer Innsbruck
- 02 · Extracello
- 03 · Wie Pettersson zu Findus kam
- 04 · Andreas Mattersberger
- 05 · Capella Duna Mobile
- 06 · Flamenco
- 07 · Herbert Pixner Projekt



01



02



03



04



05



06



07

NEUE EHRENRINGTRÄGER

Mit dem Ehrenring der Stadt Lienz werden Personen ausgezeichnet, die sich in vielfacher Weise um die Stadt Lienz verdient gemacht. Dazu gehören seit 6. November 2014 auch Primar Dr. Wilhelm Bernard und KR Günther Lamprecht. „Beide haben ihr Lebenswerk und ihre Kraft in den Dienst der Stadt, der Region und vor allem der Menschen gestellt“, freute Bürgermeisterin Elisabeth Blanik bei der Auszeichnungsfeier. Als Laudatoren zollten Reinhard Lobenwein von der Wirtschaftskammer Tirol und Feuerwehrkamerad Hans Stefan Lamprecht ihre Anerkennung. Alt-Bürgermeisterin Helga Machne ließ Medizinalrat Bernard hochleben.

Auszeichnungen sammelte Sigi Grabner genauso wie Medailen bei sportlichen Großereignissen. Ende 2014 wurde dem Snowboard-Ass eine weitere Ehre zuteil: Im Namen der Stadtgemeinde verliehen Bürgermeisterin Elisabeth Blanik und Vizebürgermeister Stephan Tagger dem 39-Jährigen den Sportehrenring der Stadt Lienz.



GOLD UND DIAMANT

DIAMANTENE HOCHZEIT:

Aloisia und Walter Geiger, Anna und Josef Mairginter, Therese und Ägydius Pirkner.

GOLDENE HOCHZEIT:

Helena und Kurt Eberle, Theresia und Hermann Gasser, Gertraud und Erich Gruber, Notburga und Andreas Kleinlercher, Anneliese und Otto Lindsberger, Irmgard und Josef Mair.

DIAMANTENE HOCHZEIT:

Adelheid und Rudolf Ladinig, Bernadette und Bruno Friedl.

GOLDENE HOCHZEIT:

Notburga und Alois Heinricher, Heide und Josef Ingruber, Brigitte und Johann Kern, Edith und Gerold Marx, Elfriede und Konrad Mayr, Edeltraud und Karl Pötscher, Rut und Walter Schumi.



Tausende Besucher aus Osttirol, Südtirol und Oberkärnten strömten am 28. März zur 10. Autoschau in die Lienzer Innenstadt.



Drei Tage, 23 Vorstellungen und 1.500 Besucher. Das 9. Lienzer Figurentheater „Fantasima“, organisiert vom Team der Stadtkultur, war wieder ein voller Erfolg.



Ereignisse der Tiroler Geschichte, eingefroren für den Moment. Landeshauptmann Günther Platter besuchte am 26. März Martin Kofler im Tiroler Archiv für Photographie (TAP).

Harte Schale, weicher Kern – das waren am 6. April die Voraussetzungen für das „Promi-Ostereierpecken“ am Lienzer Stadtmarkt. Den Sieg sicherte sich City Ring-Obmann Franz Robitsch.



SONNENBLICKE



Geschichte bewegt. In der Spitalkirche in Lienz informierten sich zahlreiche Besucher über das kontrovers diskutierte Thema des „Tiroler Musiklebens in der NS-Zeit“.

Gleich zwei italienische „Oldtimer-Clubs“ besuchten im März im Zuge ihrer Winterfahrt mit ihren historischen Boliden die Sonnenstadt Lienz. Sehr zur Freude der Bevölkerung.



Wir servieren in der Innenstadt
FREE CITY WLAN



stadt-lienz.at/wlan

SONNENSTADT  LIENZ
Modell Schöner Leben